

BORSTEI-RUNDSCHAU

Mietergemeinschaft Borstei e.V.

Ausgabe Sommer 2013



Wo wollen wir hin?

Eigentlich die falsche Frage zum Anfang, denn wir wollen ja nirgendwohin, wir wollen bleiben, wo wir sind! Wir sind Bewohner der Borstei und möchten es auch weiterhin sein. Allerdings nicht um jeden Preis ...

Und weil viele nicht bereit waren, so mir nichts, dir nichts deutlich tiefer in die Tasche zu greifen, hat es einigermaßen Wirbel in unserer sonst so ruhigen Siedlung gegeben. Wo uns und unseren Vermieter der Streit um die Mieterhöhung am Ende hinführen wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch ungewiss, da noch keine rechtskräftige Entscheidung gefallen ist. Unabhängig davon machen sich viele Mieter – vielleicht sogar der Vermieter – jetzt Gedanken über den derzeitigen und künftigen Standpunkt vor allem im Verhältnis zueinander. Haben durch die veränderten Bedingungen jetzt die kleinen alltäglichen Ärgernisse in unseren Wohnungen mehr Gewicht als vorher? Die Hellhörigkeit, den beschädigten Boden, die Risse in der Decke akzeptieren wie bisher? Auge und Ohr sind zweifelsohne durch die jüngste Geschichte geschärft – aber wie geht man da-

Inhalt:

• Wo wollen wir hin?	1
• Vorstand der Mietergemeinschaft	3
• Wie steht's: Mieterhöhungsverfahren	5
• Borsts Ideale des Wohnens	6
• Die Vögel	8
• Jung und Alt	9
• Fernkälteprojekt	11
• Michael Heiniger	14
• Apoll und die Musen	16
• Borstei Leselounge	18
• Achtung Satire	20
• Wie geht's weiter mit dem Borstei Café	23
• Fundstücke an der Garagentür	24
• Erinnerungen, die unser Herz berühren	25
• Borstei-Ticker	26

mit um? Und da wären wir denn doch bei der Frage, wo wir eigentlich hinwollen.

Letztendlich muss das wohl jeder für sich beantworten und genau überlegen, zu welchen Bedingungen die kühle Distanz und niedrigere Hemmschwelle für Beschwerden wieder einem friedfertigen Miteinander Platz machen kann. Welche Mängel und Unzulänglichkeiten der eigenen Wohnung nimmt man hin? Und welche haben inzwischen einen viel zu bitteren Geschmack bekommen? Bleibt zu hoffen, dass auch der Vermieter seine Zielsetzung noch einmal überdenkt und sich wieder auf einen Dialog mit den Mietern einlässt. Das könnte auf beiden Seiten für Entspannung sorgen, denn ganz klar, es ist eben nicht allein die Frage, wo man selbst hinwill, die die Richtung vorgibt.

Ungeachtet aber des Ergebnisses der individuellen Überlegungen von Siedlungsnachbarn und Vereinsmitgliedern hat sich aus der Gemengelage

Hier muss politisch Position bezogen werden! Und weil sich auch im Streitfall Borstei gezeigt hat, dass die prekäre Lage auf dem Münchner Mietmarkt teilweise absurde Blüten treiben kann, hat sich der Vorstand vor der diesjährigen Mitgliederversammlung entschieden, sich noch einmal geschlossen zur Wahl zu stellen, um die einmal gewonnenen Erfahrungen weiter in die Diskussion und das Engagement zu diesem Thema einbringen zu können. Die Mitgliederversammlung und das Wahlergebnis ist ein Thema dieser Rundschau – nachzulesen auf Seite 3.

Doch auch die neuesten Erkenntnisse und den aktuellen Stand der Dinge in Sachen Mieterhöhungsverlangen hier in der Borstei möchten wir Ihnen nicht vorenthalten. Beatrix Zurek, Vorsitzende des Mietervereins München, hat für uns die Lage aus rechtlicher Sicht auf Seite 5 zusammengefasst.

Es gibt übrigens ganz in unserer Nähe einen Ort, an dem auf jeden Fall in Ansätzen deutlich wird, wohin der Erbauer dieser Siedlung damals mit seinem Vorhaben wollte, wie er sich das Wohnen und Leben in dieser Nachbarschaft vorgestellt hat. Gut möglich, und sein Testament lässt in Teilen darauf schließen, dass er den eingeschlagenen Weg mit einem Kopfschütteln quittieren würde. Die Museums-Macher – nicht etwa gleichzusetzen mit dem Vermieter – gedenken seiner Ideen zum 50. Todestag von Bernhard Borst auf Seite 6.

In dieser Ausgabe haben wir darüber hinaus einen ziemlich bunten Strauß an Borstei- und auch etwas entfernteren Themen zusammengestellt. Seit 2005 grasen wir von der Rundschau-Redaktion – übrigens in all den Jahren abgesehen von einigen Zuwächsen nahezu unverändert in der Zusammensetzung – inzwischen unsere Siedlung nach immer neuen Artikelideen ab. Dies ist nun schon die 17. Ausgabe, die dieser Rundschau-Arbeitskreis Ihnen präsentiert. Das ist zwar kein echtes Jubiläum, aber trotzdem ein Grund, sich einmal bei Ihnen, liebe Leser, zu bedanken: für das viele Lob und die konstruktive Kritik und dafür, dass unsere Rundschau immer so aufmerksam gelesen wird! Zumindest die Rundschau ist damit genau da, wo sie jedes Mal aufs Neue hinwill, nämlich bei Ihnen. (AR)

des vergangenen Jahres für den Vorstand der Mietergemeinschaft vor allem eine Erkenntnis zu bevorstehenden Aktivitäten herauskristallisiert: Wohnraum muss auch, aber nicht nur in der Borstei bezahlbar bleiben, es kann nicht angehen, dass sowohl junge Familien als auch Rentner Siedlung und Stadtzentrum verlassen müssen und an den Rand gedrängt werden.



Vorstand der Mietergemeinschaft: ganz der alte geblieben

Eine alljährliche Mitgliederversammlung gehört zum Pflichtprogramm eines jeden Vereins. Die Wahlperiode eines Vorstands dagegen bestimmt jeder Verein mit seiner Satzung selbst. Da die Mietergemeinschaft der Borstei in ihrer Satzung jene Wahlperiode auf zwei Jahre festgelegt hat, musste bei der diesjährigen Mitgliederversammlung ein neuer Vorstand gewählt werden.

Wäre nicht mitten in die Amtszeit des letzten Vorstands die für allgemeine Unruhe sorgende Mieterhöhung gefallen, hätte er getrost den Staffelnstab übergeben und mit der geleisteten und abgeschlossenen Arbeit zufrieden sein können. Immerhin wurde der Mietergemeinschaftsraum umgebaut und umfassend renoviert, eine neue Website ins Leben gerufen und die Arbeit der für Einzelaufgaben zuständigen Arbeitskreise umfassend unterstützt und gewürdigt. Doch in diesem Jahr war der Rechen-

schaftsbericht des Vorstands auf der Mitgliederversammlung zwar umfangreicher, aber irgendwie auch nicht vollendet. Denn die Verfahren zum Mieterhöhungsverlangen, die lawinenartig mit Hunderten von Klagen zu Anfang des Jahres starteten, waren und sind noch immer in der Schwebe. Eine endgültige Entscheidung hat es noch nicht gegeben.

Daher hatte sich der Vorstand der Mietergemeinschaft bereits vor der Mitgliederversammlung im

Die Vergangenheit können wir nicht ändern,
aber die Zukunft gestalten.

Wir beraten und vertreten Sie individuell und umfassend auf den Gebieten:

- Scheidung, Umgang, Unterhalt
- Insolvenzrecht, Schuldnerberatung
- Arbeitsrecht
- Verkehrsrecht
- Zivilrecht

Manuela Pietzsch
Fachanwältin für Familienrecht

Dachauer Straße 140 (Borstei)
80637 München

Telefon 0049 89 31 86 89 24
Telefax 0049 89 31 86 82 91



März darüber verständigt, dass man sich geschlossen wieder zur Wahl stellen würde, sollten sich keine anderen Kandidaten finden und bereit erklären, die begonnene Arbeit zu Ende zu führen. Für den Fall einer Wiederwahl sollte auf jeden Fall das Engagement für bezahlbaren Wohnraum ein Schwerpunktthema der neuen Amtsperiode werden.

Jürgen Schneider, der bei der Mitgliederversammlung die Wahlleitung übernommen hatte, musste sich demnach auch nicht auf eine langwierige Kandidatensuche und einen komplizierten Wahlgang einstellen. In offener Abstimmung wurde der Vorstand ohne Gegenstimme im Amt bestätigt. Und so werden sich auch zukünftig Wolfgang Haberl als Vorsitzender, Simone Slezak und Walter Wißmach als seine Stellvertreter, Gerlinde Müller in der Rolle der Schatzmeisterin mit Susanna Partsch als Vertretung und Anke Röver als Schriftführerin mit Franz Lindinger als deren Stellvertretung um die Anliegen der Mieter kümmern. Dazu werden auch wei-

tere Anstrengungen zur Parklizenzierung gehören. Eine Umfrage innerhalb der Siedlung mit hoher Rücklaufquote hat deutlich gezeigt, dass die Borsteiler weitere Einschränkungen des ‚freien‘ Parkens in den Straßen der Nachbarschaft für dringend notwendig halten.

Einen deutlichen Hinweis erlaubte sich Susanna Partsch, bevor sie sich wieder zur Wahl und damit der Vorstandsaufgabe stellte: Eine erneute Kandidatur des Vorstands darf kein Automatismus sein, der sich bei allen kommenden Wahlen wiederholen wird. Insbesondere jüngere Mitglieder sind gefragt, sich über künftige Verantwortungsübernahme im Verein Gedanken zu machen. In zwei Jahren ergibt sich die nächste Gelegenheit, die Geschicke der Mietergemeinschaft in die Hand zu nehmen und sie aktiv mitzugestalten. Die Arbeitskreise dagegen freuen sich zu jeder Zeit immer über Einsatzbereitschaft vieler Helfer. Einfach melden! (AR)

PIZZA AVANTI Heimservice

PIZZA AVANTI
Direkt am Bahnhof
Moosach
Bunzlauer Str.12
80992 München

B

BURGER MENUE
1 Giant Burger (226g reines Rindfleisch) +
Potatoe Wedges (Kartoffelecken) + 0,5l Softdrink
€ 9,50

S

SINGLE MENUE
1 Single Pizza (Nr. 1 - Nr. 10) +
1 Single gemischter Salat + 1 Softdrink 0,5 l
€ 9,90

M

MAGNUM MENUE
1 Magnum Pizza (alle Pizza möglich) +
1 Family gemischter Salat + 1 Softdrink 1,0 l
€ 19,90

PIZZA AVANTI

Moosach, Gern, Borstei Tel. 089-140 20 40
www.avanti.de

Wie steht's mit den Mieterhöhungsverfahren und wie geht's weiter?

Das neue Jahr hatte für an die 154 Haushalte „gelbe Post“: Die Mieterhöhungsklagen wurden zugestellt. Es wurden dann von beiden Seiten Schriftsätze verfasst und erste Gerichtstermine fanden auch bereits statt.

Dabei kristallisierte sich heraus, dass es einige wesentliche Streitpunkte gibt, die sich durch alle Verfahren ziehen:

1. der einfache Altbau
2. der freistehende Wohnblock
- und 3. die Spanne.

Wegen dieser durchgängigen Streitpunkte wurde auch die Diskussion mit der Gegenseite eröffnet, ob alle Verfahren sofort weitergeführt werden sollten. Denn in der zweiten Instanz ist für alle Urteile in Mieterhöhungsstreitigkeiten des Amtsgericht München eine Berufungskammer zuständig. Diese dürfte eine einzige Meinung zur Frage des einfachen Altbaus, zur Frage des Wohnblocks und zur Spanne haben, bei allen individuellen Abweichungen hinsichtlich der jeweiligen Wohnungen. In diesem Punkt wurde zwischen den Parteien Einigkeit erzielt.

Daher ruhen nunmehr viele Verfahren. Die oben benannten Punkte werden jetzt in einigen noch laufenden Verfahren bis in die zweite Instanz geklärt. Wenn es in der zweiten Instanz Klarheit gibt, werden die ruhenden Verfahren betrachtet und ausgelotet, ob es Lösungen ohne weitere Gerichtsverhandlungen gibt oder ob auch diese Verfahren weitergeführt werden.

Soweit wir das überblicken können, dürften die derzeit laufenden Verfahren nicht vor Ende des Jahres abgeschlossen sein.

Erst dann – dementsprechend auch nicht vor Ende des Jahres – werden wir uns den ruhenden Verfah-

ren wieder zuwenden. Bis dahin passiert in den ruhenden Verfahren nichts.

Zur Diskussion hinzugekommen ist die Frage, ob der Mietspiegel 2013 für die Berechnung der Miete als Grundlage herangezogen werden darf.

Das Landgericht wird schließlich auch die Frage klären, ob das Mieterhöhungsverlangen überhaupt wirksam ist. Es bleibt also weiter spannend!
(*Beatrix Zurek*)

Feinkost Zwicknagel

Große Auswahl an Bioartikeln & Lebensmitteln
für den täglichen Bedarf

Samstags frische Backwaren

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag	8.30 bis 13.00 Uhr
und	15.00 bis 19.00 Uhr
Samstag	8.00 bis 13.00 Uhr

Franz-Marc-Straße 4
80637 München

Tel./Fax: 089/ 41 85 75 70

Bernhard Borst

und seine Ideale des Wohnens



Aus gegebenem Anlass möchten wir Sie an ein besonderes Datum erinnern. Am 23. Januar 2013 jährte sich der Todestag von Senator Bernhard Borst zum 50. Mal. Nicht sehr viele werden sich an die Trauerfeierlichkeiten erinnern, und vermutlich kennen auch die wenigsten sein Grab auf dem Westfriedhof.

Dort liegt er zusammen mit seiner zwei Jahre früher verstorbenen Frau Erna – mit Blick auf „seine“ Borstei.

Bei der Vorstellung, wie er so zu uns herüber sieht, kann man nur mutmaßen, ob ihm die Entwicklung der letzten Jahre gefallen hätte. Er wollte sein Werk dauerhaft geschützt wissen und hat es deshalb nicht nur gekonnt entworfen und solide gebaut, sondern ihm auch eine „Seele“ eingehaucht.

Kann diese Borstei kaputt gehen?

Der Krieg war aus, und die Borstei war bis auf einen Bombentreffer stehen geblieben. Bernhard Borst, der damals noch in seiner

Pasinger Villa wohnte, hätte nun als tüchtiger Geschäftsmann die Borstei lediglich als Einnahmequelle nützen und sich mit seiner Baufirma am lukrativen Wiederaufbau Münchens beteiligen können. Aber er war nicht nur Geschäftsmann, er war auch Idealist. Er wollte die Borstei nicht nur verwalten, sondern auch gestalten! Den Menschen eine

Wohnsituation zu bieten, die ihnen ein friedliches Zusammenleben ermöglicht, das war sein Ziel.

„... denn die Wohnung festigt den Frieden in der Familie, der das Fundament für den Frieden im Staat bildet. Dieser Gedanke beherrscht mich voll und ganz ...“

Bernhard Borst in einem Brief



vom November 1952, abgedruckt in „Die Gärten der Borstei“, Seite 20.

Kunst, Kultur, Brauchtum und soziales Gespür waren für Borst Leitsterne einer friedfertigen Wohnkultur. Das verständnisvolle Miteinander war ihm wichtig. Sind das noch Maßstäbe unserer Zeit?

Der Zahn der Zeit nagt an der Borstei: Wind und Wetter, aber auch gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen! Das Borsteimuseum und die Mietergemeinschaft Borstei e.V. haben es sich zur Aufgabe gemacht, durch Veröffentlichungen

und Veranstaltungen die „Seele“ der Borstei am Leben zu erhalten, die Ideale des Erbauers in der Erinnerung und im Kontext der heutigen Zeit zu würdigen.

Wenn diese Ideale keine Rolle mehr spielen, dann kann die Borstei sehr wohl kaputt gehen.

Das Borsteimuseum ist geöffnet Dienstag, Donnerstag und Samstag von 15 bis 18 Uhr. In den Ferien und an Feiertagen ist es geschlossen.

Anlässlich des 50. Todestags haben wir eine 48-seiti-

ge Gedenkschrift herausgegeben, sie kann im Museum bezogen werden.

www.borsteimuseum.de

(Karl Stöger, Andreas Rümmelein)



ANKAUF

Schmuck neu und alt, Brillanten, Edelsteine, Edelmarkenarmbanduhren
Antiquitäten, Möbel, Gemälde, Silber, Porzellan, Uhren, Spiegel,
Lüster und Lampen, Glas, Spieluhren, Trinkgefäße, Altes Spielzeug
und Puppen, Bronze, Skulpturen, Asiatika, Orden, Postkarten,
Alte Autos und Motorräder, Gartenfiguren, Alte Weine und Schnäpse,
Historische Waffen, Altgold und Zahngold

**Komplette Nachlässe
Haushaltsauflösungen und Sammlungen**

Herbert Lipah

Gutachter beim Amtsgericht München für Schmuck und Antiquitäten
Franz-Marc-Straße 10, 80637 München, herbert@lipah.de

Tel. 0172 / 895 67 29

Die Vögel

– ein Thriller à la Borstei?



Ganz so bedrohlich wie in dem Hitchcock-Klassiker mit der unvergessenen Tippi Hedren in der Hauptrolle geht es in der Borstei wahrlich nicht zu. Die allermeisten gefiederten Mitbewohner hört man früh am Morgen ganz gerne zwitschern und sieht sie am Nachmittag ebenso gern über den Gärten flattern. Einer Spezies aber würde man doch lieber das Handwerk – vielleicht auch besser das Schnabelwerk – legen: den Krähen!



Insbesondere neu zugezogene Nachbarn könnten beim Gang durch die Ladenstraße oder auch entlang der Kastanienallee vermuten, sie seien in einer Siedlung gelandet, in der entweder unheilbare Messies oder aber

lehrbare Müllverwerter ihr Unwesen treiben. So manchem mag auch schon der Gedanke gekommen sein, dass eventuell Kinder für den Saustall verantwortlich seien, den man in schöner Regelmäßigkeit rund um die diversen Abfalleimer in der Borstei finden kann. Fremden kann die Sied-

lung gar als Wohnort von Vandalen erscheinen. So oder so bietet



Mietergemeinschaft
BORSTEI e.V.



sich dem Betrachter kein schönes Bild.



chen sich unweigerlich die Bilder des Gänsehaut-Thrillers ins Bewusstsein. Wer sie aber schon einmal dabei beobachtet hat, wie sie den Müll aus den Eimern rupfen und pedantisch nach Essbarem durchwühlen, der ärgert sich eher darüber, dass gegen diese Ferkelei kein Kraut gewachsen scheint. Die Vögel folgen ja nur ihrer Natur und sind eben so schlau, dass sie wissen, wie sie ihren Hunger am erfolgreichsten bekämpfen.



wenn sie unbequemen Zeitgenossen das Leben etwas schwerer machen würde: Man müsste die Eimer nur mit Deckeln versehen, dann nämlich kämen die Krähen nicht mehr an den Müll heran und könnten ihn folglich auch nicht mehr wie Barbaren verbreiten. Mehrfach wurde die Verwaltung von Anwohnern bereits auf das Krähen-Unwesen und die mögliche Vermeidung des Müllproblems hingewiesen, doch bisher ist nichts geschehen.

Die Lösung des Problems wäre allerdings denkbar einfach, auch

So wird also wohl die kultivierte Wohnsiedlung bis auf Weiteres diese Schandflecken behalten! (AR)

Jung und Alt – Geben und Nehmen – Heute und Morgen

Neulich treffe ich im Aldi in der Hopfenpostpassage am Hauptbahnhof Frau Müller. Frau Müller ist meine Nachbarin. Keine direkte, aber man sieht sich ab und zu. Sie ist um die 80 Jahre alt, klein und schmal, ihre Gehilfe ist ihr ständiger Begleiter.

Ich bin erstaunt, sie hier zu treffen, gäbe es doch weit komfortabler gelegene Einkaufsmöglichkeiten für Menschen ohne Auto in und um die Borstei herum. Spontan gehe ich auf sie zu, stelle mich vor und frage sie, was sie hierher verschlagen hat. Wir unterhalten uns ein wenig, lachen zusammen, und ich biete ihr an, wenn wir beide unsere Einkäufe erledigt haben, sie mit dem Auto mit nach Hause zu nehmen. Das mit der Gehilfe wird



Augen auf für unsere Nachbarn!

Doch mitnichten handelt es sich bei der Müllverteilung mit Ekelfaktor um Menschenwerk. Vielmehr gehen hier nämlich die gemeinhin als höchst intelligent bekannten schwarzen Federviecher auf Futtersuche,

die als Raben oder Krähen bezeichnet werden und meist eher leichten Grusel als Müll verbreiten – siehe Hitchcock. Wenn sie sich im Herbst in Massen auf den kahlen Bäumen unserer Siedlung scharen und schließlich wie auf ein Geheimkommando in riesigen Schwärmen in die Lüfte aufsteigen, dann schlei-

nicht einfach werden in meinem kleinen Auto, aber das bekommen wir schon hin. Freundlich, aber bestimmt lehnt Frau Müller

ab. Für sie bedeute es viel, sich der Aufgabe zu stellen, alleine mit der Tram einkaufen zu fahren. Dass dies auch eine Strapaze sei, gebe sie gerne zu, zumal sie mit ihrer Gehhilfe darauf angewiesen sei, dass ihr nette Menschen in und aus der Tram heraus helfen. Dennoch fühle sie sich dadurch unabhängig und sei

Wieder zu Hause lässt mich die Begegnung mit Frau Müller aber nicht los. Mir ist eine stolze Frau mit viel Würde begegnet, die ihren Weg geht und in freundlichem Kontakt mit ihrer Umwelt steht.

Zum Thema „Alter“ finde ich im Internet folgende Worte des griechischen Fabeldichters Aesop: „Ursprünglich wurden dem Menschen 30 Lebensjahre zugestanden. Mit dieser kurzen Spanne war der Mensch aber unzufrieden, und so nahmen die Götter dem Esel, dem Hund und dem Affen einige Jahre ab und gaben sie dem Menschen. Der Mensch hat nun die ersten 30 Jahre seines Lebens zu eigen, die nächsten 18 Jahre muss er sich plagen wie ein Esel. Zwischen dem 48. und 60. Lebensjahr liegt er dann in der Ecke,

knurrend wie ein alter Hund, und wenn es hoch kommt, sind ihm noch weitere 10 Jahre beschieden, in denen er nährisch ist wie ein Affe.“

In der Antike hat er das geschrieben. Irgendwie lustig, aber auch

zum Nachdenken: Viele Jahrhunderte später hat sich nicht viel geändert, bis auf die Tatsache, dass sich die Lebensjahrzehnte nach hinten verschoben haben. So hat man heute, bleibt man einigermaßen gesund, im Grunde das ganze Leben „zu eigen“. „In der Ecke liegen“ wir dann, wenn wir uns nicht selbst versorgen können. Sei es aufgrund von Krankheiten, Arbeitslosigkeit oder Ähnlichem. Und „nährisch“ sind wir heute auch noch. Ich denke gerade vor allem über Menschen nach, die „nährisch“ im Sinne von schrullig, der Welt abgewandt, oder gar unzufrieden und verbittert sind. Beispiele im Alltag der Borstei gibt es viele. Mir fallen folgende Geschichten ein, die mir Bekannte aus der Borstei erzählt haben und die sich wohl schon mehrfach wiederholt haben: Sie, Mutter und berufstätig, immer zu wenig Zeit, man kennt das ja, ist auf dem Sprung zur Arbeit. Im Treppenhaus trifft sie den hochbetagten Nachbarn, der ihr fröhlich verkündet, er werde nun heimgehen, und sich auf den Weg nach unten macht. Erschrocken folgt sie ihm und fragt ihn wohin er denn gedenke zu gehen, er sei doch hier zu Hause. Nein, nein, antwortet er, daheim sei irgendwo ganz anders, das sei dort, wo er seine Kindheit verbracht habe, und marschier los. Ungefähr eine halbe Stunde später hat sie ihn überredet, und er hat begriffen, dass er heute hier in der Borstei lebt. Zur Arbeit kam sie zu spät.



In vielen Häusern stehen Rollatoren nicht so allein da wie hier, sondern direkt neben den Kinderwagen, und das Zusammenleben der Generationen ist Teil des Charmes unserer Siedlung

stolz, dass sie sich trotz Handicaps noch selbst versorgen könne. Das wolle sie auf keinen Fall aufgeben. Im ersten Moment bin ich etwas beleidigt. „Pah, den Alten kann man es aber auch nicht recht machen“, denke ich.

Oder die Begegnung mit einer älteren Dame, die sich mit ihren Einkäufen abmühte und vor sich hin schimpfte. Freundlich ging eine Bekannte auf sie zu und bot ihre Hilfe an. Was denken Sie, was passiert ist? Eine Tirade an Beschimpfungen und ungefilterter Aggressivität schlug ihr entgegen. Völlig verwirrt und ratlos ging die Bekannte nach Hause.

Es gibt auch andere Geschichten, wie die einer lieben, älteren Dame, leider nicht mehr ganz so mobil, die regelmäßig Besuch von einer Nachbarin bekommt, die ihr vorliest. Sie genießt das sehr, und ihr Lächeln und ihre Dankbarkeit belohnen die Vorleserin. Beide haben es gut miteinander.

Zukünftig wird die Frage, wie Alt und Jung zusammenleben, immer brisanter werden, denn Fakt ist, weniger Junge werden immer mehr Alte versorgen müssen. Und das nicht nur aus ökonomischer Sicht. Es geht heute wie morgen auch um die soziale Verantwortung. Im Kern handelt es sich dabei um das Thema „Geben und Nehmen“: Frau Müller ist eine freundliche alte Dame, die sich ihre Unabhängigkeit bewahren möchte, solange es geht. Das akzeptiere ich gerne und habe als jüngere Frau großen Respekt vor ihr. Und wenn sie einmal Hilfe braucht, kann sie gerne auf mich zukommen. Denn mal ehrlich: Altruismus macht glücklich. Das ist einfach so. Der Kontakt zu älteren Men-

schen bringt uns darüber hinaus eine wohltuende Langsamkeit und Entschleunigung, und ich hätte das Gefühl, auch schon für mein zukünftiges Ich zu sorgen. Der vergessliche Nachbar hingegen kann leicht zur Belastung werden. Bis dahin aber sollten wir Jungen uns die Frage stellen, was er seinem Umfeld alles noch zu geben hat. Gut, mit dem Heute umzugehen fällt ihm schwer, was aber, wenn er uns von seinem Gestern erzählt? Das wäre bestimmt gleichermaßen für ihn wie für uns eine absolute Bereicherung. Denn „nur Geben“ oder „nur Nehmen“ funktioniert auf Dauer nicht.

Deshalb beschließe ich für mich, mein Möglichstes zu tun, eine „weise Alte“ zu werden. Ein bisschen wie Frau Müller. Jemand, der sich für die Generationen und deren Sorgen interessiert. Der, einmal aus dem Berufsleben ausgeschieden, mit Erfahrung, Gelassenheit und Interesse auf neue Entwicklungen

schaud und das Wesentliche nie aus den Augen verliert und aus dieser Haltung heraus auch in der Lage ist zu geben. Ich werde alles dafür tun, keine Schreckschraube und kein Jammerlappen zu werden. Eine ältere Dame sagte einmal: „Ich bin kein Auslaufmodell, ich bin eine Antiquität.“ So möchte ich auch einmal werden.

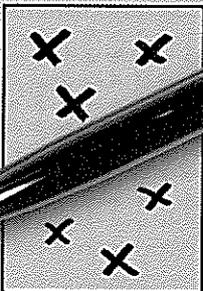
Meine Nachbarin gegenüber, immerhin im 4. Stock (!), ist eine sehr nette, hilfsbereite ältere Dame, die schon viele Jahrzehnte in der Borstei lebt. Ich hatte schon mehrfach überlegt, ob ich ihr anbieten soll, für sie ab und zu einkaufen zu gehen, denn ich würde sie gerne näher kennenlernen. Getraut habe ich mich bis heute nicht. Aber vielleicht klinge ich mal bei ihr und frage sie, ob sie vielleicht mit mir zusammen einkaufen gehen möchte. Die Welt einmal mit ihren Augen zu sehen, das wäre schön. Ja, das mache ich. (SB)

SCHREIBWAREN, SCHULBEDARF,
TABAK, REINIGUNG, ZEITSCHRIFTEN,
TIERNÄHRUNG, GESCHENKARTIKEL

Deutsche Post 

LOTTO
UND VIELES MEHR

GIBT ES BEI:

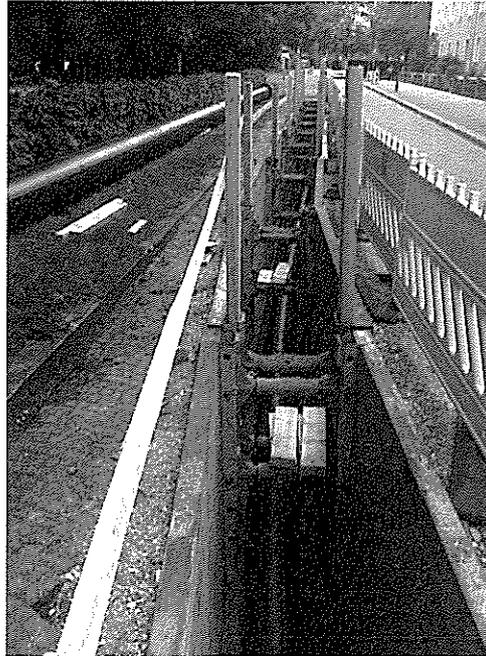


SZ, TZ, AZ, FAZ, FOCUS, SPIEGEL...

**RITA KOERVER
IN DER BORSTEI**
FRANZ-MARC-STRASSE 8
80637 MÜNCHEN
TEL. 15 70 40 99

Fernkälteprojekt der Stadtwerke München

– Kälte, die aus der Ferne kommt?



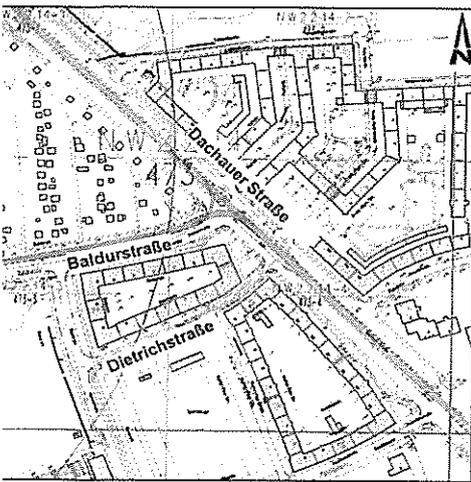
Als ob uns der letzte Winter mit seinem gefühlten zwölfmonatigen Dauerfrost nicht schon genug zugesetzt hätte, kommt es jetzt offensichtlich noch schlimmer für uns Borsteiler. Keine Spione zwar, aber immerhin Kälte, die aus der Ferne kommt! Dass das aber weder gefährlich, noch – bis auf gewisse Einschränkungen während der Bauzeit – unangenehm ist, war einem in den Treppenhäusern der Borstei ausgehängten Flyer der Stadtwerke München zu entnehmen.

Es geht um den Ausbau des Fernkältenetzes der Stadtwerke München und damit verbundene Baumaßnahmen in der Dietrich- und Dachauer Straße von Mitte April bis etwa Mitte August 2013. Ähnlich wie bei einem Fernwärmenetz werden von einer zentralen Erzeugungsstelle – in diesem Fall aber kein Heiz- oder Heizkraftwerk, sondern eine Kälteerzeugungsanlage – die Kälte in Form von gekühltem Wasser zum Verbraucher transportiert. Verbraucher sind in diesem Fall Wohngebäude, Büros und Gewerbebetriebe, die mit Klimaanlage oder Kühlräumen ausgestattet sind. Normalerweise benötigen diese Anlagen im Sommer viel Strom,

da die abgeführte Wärme in der Regel durch große Kühler an die Umgebung abgegeben wird, ähnlich wie bei einem Kühlschrank. Und hierin liegt der Vorteil der von den SWM bereitgestellten Kälte – das Fernkältemedium Wasser nimmt die Wärme der zu kühlenden Räumlichkeiten über einen Wärmetauscher auf und erwärmt sich dabei, während sich die Büros oder Kühlräume

abkühlen. Da es sich bei den Fernkälteleitungen um ein geschlossenes System handelt, wird dieses erwärmte Wasser zur Kältezentrale zurückgeführt, wo es anschließend wieder abgekühlt wird. Und jetzt kommt der Clou des Ganzen: Die Kältezentrale der SWM befindet sich im Untergeschoss des Stachus und holt sich die erforderlich Kühle aus dem unterirdisch fließenden Westlichen Stadtgrabenbach. Im Winter – bei logischerweise geringem Kältebedarf – wird das Wasser aus dem Bach direkt zur Kühlung verwendet, im Sommer dann immerhin, um die Rückkühlung der großen Kältemaschinen am Stachus zu gewährleisten. Damit werden die bei den Verbrauchern sonst erforderlichen, oft auf den Dächern oder neben den Gebäuden stehenden, stromgetriebenen Rückkühlwerke überflüssig. Neben der Platzersparnis eine signifikante Einsparung an Strom. Somit ist die so gewonnene Kühlung auch noch ökologisch sinnvoll. Die CO₂-Einsparung beträgt laut SWM 1.000 Tonnen pro Jahr.

Zwar werden wir als gewöhnliche Borsteibe-wohner in unseren eigenen vier Wänden wohl nicht in den Genuss einer von den SWM versorgten Klimaanlage kommen, aber so wie es dem Trassenplan der Fernkälteleitungen zu entnehmen ist, wird



Projekt Dietrichstraße/Dachauer Straße
geplante Leitung

Quelle: Informationsblatt FB_VN_32 Stand 2012_05 der SWM

Einziges Wermutstropfen für uns sind die relativ lang andauernden Arbeiten an der Dachauer Straße mit den unausbleiblichen Verkehrsbeeinträchtigungen. Dies liegt unter anderem an der Bauweise – die beiden aus Polyethylen (PE) bestehenden Leitun-

gen für Vor- und Rücklauf werden neben dem ausgehobenen Graben zusammengeschweißt (das geht auch bei Kunststoffen) und dann, ähnlich einer Gas- oder Öl-Pipeline komplett am Stück in den Graben gehoben. Dafür muss der Graben relativ lange an einem Stück geöffnet bleiben. Aber bis Mitte August soll auch das geschafft sein, und dann freuen wir uns vermutlich schon wieder auf was ... genau ... auf den nächsten kalten Winter!

die Zentrale der Stadtwerke wohl bald mit umweltfreundlicher Kälte versorgt. Und wer weiß, vielleicht finden sich unter den Nachbarn der Borstei auch schon bald ein paar weitere Abnehmer, damit sich die Investitionskosten für die lange Leitung auch lohnen.

Wer noch weitere Informationen zu dem Bauvorhaben Fernkälte haben möchte, kann sich bei den Stadtwerken direkt erkundigen – Telefon: 089 2361 2604; E-Mail: baustellen@swm.de
(MW)



Metzgerei Reischl + Schilf



Öffnungszeiten:

Di - Fr 8.00 – 18.00 Uhr

Sa 8.00 – 12.00 Uhr

Mo Ruhetag

Großes Wurst- und Fleischwarenangebot,
Käsetheke, täglich wechselndes Mittagsmenu,
Brotzeitcke, Platten- und Partyservice,
Wild- und Geflügel auf Bestellung,
Lieferservice Di - Fr 11.00 - 14.00 Uhr
wöchentlich wechselnde Sonderangebote.

Robert Schilf und Manuela Reischl
Franz-Marc-Straße 4
Tel. 14 72 94 62

Praxis

Fußpflege

Behandlung von Füßen mit und ohne
Problemen

Martina Trute

Über 25 jährige Berufserfahrung

Nagelbettbehandlung
Eingewachsene Nägel
(Spangen)

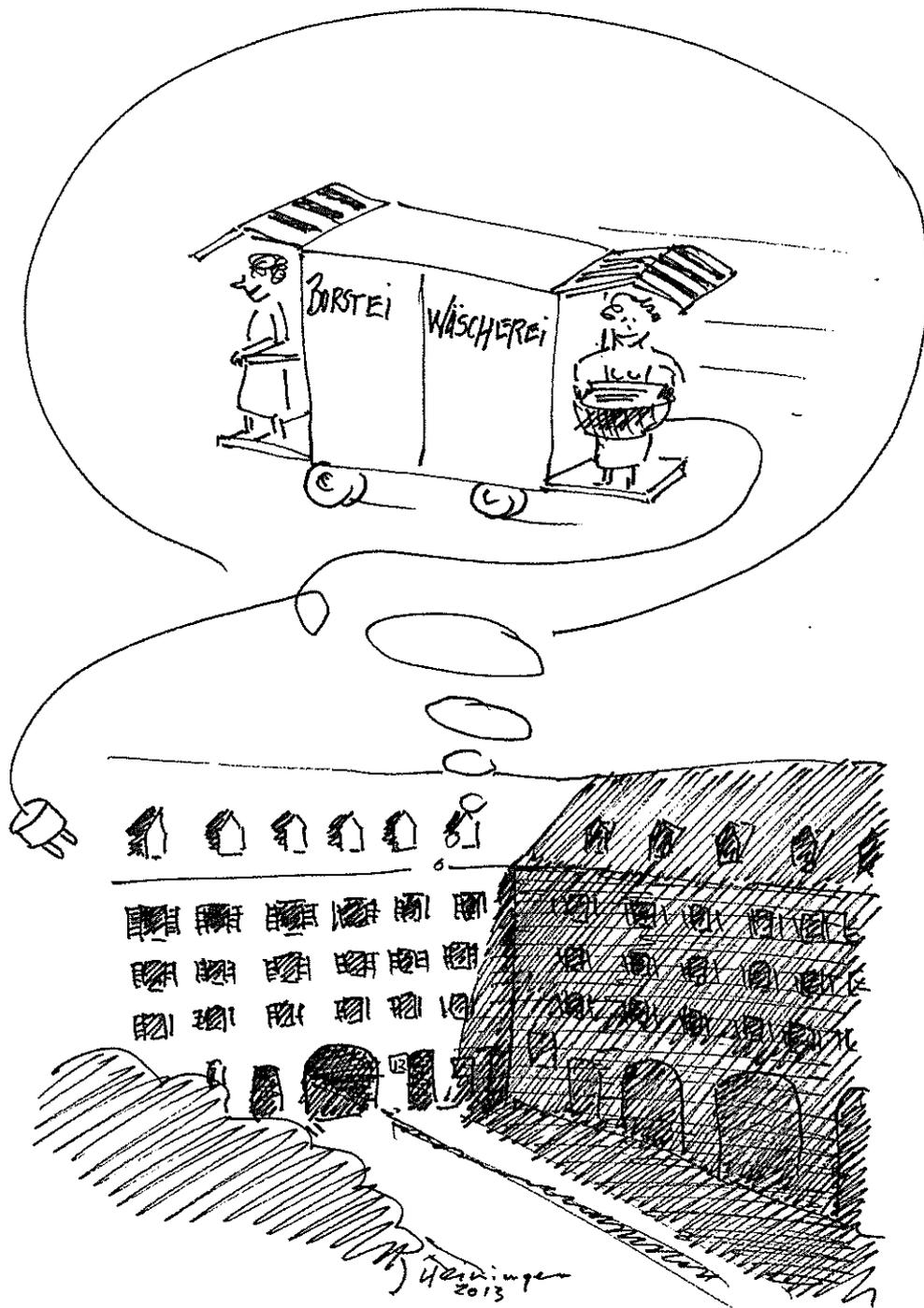
Hühneraugen – Hornhaut – Warzen
Haut- und Nagelpflege

Pediküre und Maniküre

Pickelstr. 9
80637 München
Tel. (089)155838

Termine nach Vereinbarung

Michael Heiningers *Borstei-Erinnerungen*



*Erinnerung an die
Borstei - Wäscherei
mit Elektro-Karren*

Wenn man ihm von modernen Elektroautos vorschwärmt und dabei die Zukunft im Auge hat, kann er nur milde lächeln. Denn die gab es schon in seiner Kindheit – in der Borstei. Damit wurde die Wäsche aus den Wohnungen abgeholt und wieder gebracht. Und wie dieser Wäscherei-Wagen aussah, daran erinnert er sich noch ganz genau und hat es für die Borstei-Rundschau gezeichnet. Denn der Bub, der 1952 mit seinen Eltern in die Borstei zog, ist heute Maler, Zeichner, Karikaturist.

1944 wurde er in Freising geboren. Dann lebte er mit den Eltern erst einmal in der Nähe der belgischen Grenze, denn daher stammte seine Mutter. Der Großvater aber hatte zusammen mit Bernhard Borst an der königlichen Baugewerkschule in München studiert. Durch diese Verbindung übernahm Michael Heiningers Tante später den Lebensmittelladen in der Borstei. Der war damals dort, wo heute die Bäckerei ist. Auch Wolfgang Haberl, der Mitautor, erinnert sich an einen sehr schönen Laden mit der markanten Säule in der Mitte. Der Laden war bis hinten offen, das hintere Fenster warf ein schönes Licht in den ganzen Raum. Da es damals zwei Lebensmittelgeschäfte und einen Gemüse- und Obstladen gab, war der „Heiningers“ eher der Feinkostladen in der Borstei.

Michael Heiningers lebte mit seinen Eltern erst in dem Abschnitt der Lampadiusstraße, der heute Hengelerstraße heißt. Dann zogen sie um in die Franz-Marc-Straße 12, in eine größere Wohnung. Als er älter war, half er der Tante oft im Laden. Er trug Lebensmittel aus – das gab vor allem vor den Feiertagen ein gutes Trinkgeld. Er durfte den Kaffee rösten, dessen Duft dann durch den Rosengarten zog. Zweimal die Woche wurde im Laden der Kaffee geröstet. Dort traf Heiningers auch immer wieder den Senator Borst, der häufig Pralinen kaufte. Der war gar nicht damit einverstanden, dass der Junge kein Handwerk erlernen wollte, sondern es darauf anlegte, in die Akademie der Bildenden Künste aufgenommen zu werden. Denn Borst förderte das Handwerk. Jedes „Borsteikind“, das erfolgreich eine Lehre abgeschlossen hatte, soll 2.000 D-Mark und eine Uhr von Borst geschenkt bekommen haben. Doch Heiningers ging trotzdem auf die

Akademie und wurde Schüler des Malers Gunter Fruhtrunk.

In seiner Borsteizeit muss er – ähnlich wie all die anderen Kinder und Jugendlichen damals auch – viel Blödsinn angestellt haben. Noch heute schwärmt er von turbulenten Faschingsfesten. Doch war er eben auch schon immer ein begabter Zeichner. Nur die Motive waren damals schon manchmal etwas anstößig. So fiel ihm in der Volksschule nichts Besseres ein, als die nackte Dame zu zeichnen, die den Goldfischteich im Garten der Ruhe ziert. Natürlich wurde er erwischt. Und natürlich glaubte der Lehrer ihm nicht, als er sagte, das sei eine Statue im Teich. Die Ohrfeige, die er dafür bekam, erzürnte den Vater dermaßen, dass er am nächsten Tag in der Schule erschien und dem Lehrer ebenfalls eine Ohrfeige verpasste.

1965 war die Borsteizeit vorbei. Jetzt begann die Schwabinger Zeit, Heiningers studierte an der Akademie, lebte in einer Wohngemeinschaft mit dem Regisseur Hanns-Christian Müller und der Schauspielerinnen Gisela Schneeberger. 1969 zog es ihn dann nach Paris. Wieder in München arbeitete er als Bühnenbildner mit dem Regisseur Gunnar Petersen zusammen, lernte die Schauspielerin Marianne Sägebrecth kennen, lange bevor sie ihre großen Erfolge hatte, spielte Theater, unter anderem in den Stücken von Urs Widmer, die Schauspieler Jörg Hube auf die Bühne brachte, und er zeichnete. Das tut er auch heute noch. Der Galerist, bei dem er 1975 erstmals ausstellte, heißt Christoph Dürr und hat seine Galerie in der Hübnerstraße 5, also gar nicht weit weg von der Borstei. Und auch Michael Heiningers selbst wohnt in Neuhausen, nachdem die Mietpreise in Schwabing einfach unbezahlbar wurden.

Die Borstei? Die war immer etwas Besonderes. Aber für Heiningers war sie auch kleinstädtisch. Und dass früher so viele Nationalsozialisten hier gewohnt haben, das hat ihn dann später gestört. Das habe seiner Meinung nach aber eher an der Nähe zum Flughafen auf dem Oberwiesenfeld gelegen als daran, dass Borst dies gefördert hätte. Der war wohl nach seiner Ansicht eher unpolitisch, denn sonst hätte man doch die eine oder andere Geschichte über ihn nach dem Krieg erfahren. (WH/SP)

Apoll und die Musen

Im letzten Sommer rückten die Gerüstbauer mal wieder in der Borstei an und rüsteten das Gemälde auf der Rückseite Pickelstraße ein. Das Fresko Apoll und die Musen, dessen ganze Pracht sich allerdings nur in der laublosen Zeit entfaltet, stammt von Heinrich Bickel (1897-1965), einem Wand- und Dekorationsmaler, der beim Vater gelernt hatte und sich dann später weiterbildete.



Er malte seit den 1920er Jahren vor allem in Freskotechnik an Außenfassaden sowohl von Kirchen als auch von weltlichen Gebäuden insbesondere in der Gegend um Garmisch-Partenkirchen. In der Borstei malte er außer dem Fresko auf der Rückseite der Pickelstraße auch die Märchenszenen an den beiden Häuschen im Rosengarten.

Apollon war in der griechischen Mythologie unter anderem der Herrscher über die Musen, die für die verschiedenen Künste verantwortlich sind. Dabei handelt es sich um die Tragödie (Melpomene), die lyrische Poesie (Euterpe), die Komödie (Thalia), die epische Dichtung (Kalliope), den Gesang (Polyhymnia), die Sternenkunde (Urania), die Geschichtsschreibung (Klio), den Tanz (Terpsichore) und die

Liebesdichtung (Erato).

In der Mitte des Freskos sieht man Apollon mit seinem von vier Pferden gezogenen Sonnenwagen. Seitlich von ihm befinden sich acht der Musen, die neunte, Erato, tanzt aus der Reihe. Sie sitzt über der Eingangstüre und ihr gegenüber ein Harfespielender Mann,



um die Symmetrie zu wahren. Zwischen den acht Musen auf den gemalten Pfeilern tummeln sich außerdem noch die vier Jahreszeiten.

Borst wünschte sich übrigens ausdrücklich, dass Bickel hier nicht in dem ihm eigenen barocken Stil

malen sollte, sondern eher in einem klassisch-griechischen Stil. Das gelang allerdings nicht überzeugend. Bickel blieb den barocken Stilelementen treu.

Die Freskotechnik gehört mit zu den ältesten Techniken der Wandmalerei. Dabei wird auf den nassen Putz gemalt. Dadurch verbindet sich die Farbe mit dem Putz, das heißt, sie kann nicht abblättern, wird höchstens dann zerstört, wenn der Putz abfällt. Deshalb sind sehr viel mehr Fresken erhalten als Wandmalereien, die

in anderen Techniken ausgeführt wurden. Ihre Restaurierung ist allerdings auch viel aufwendiger.

Die Restaurierung des Freskos wurde notwendig, da die Schäden, hauptsächlich bedingt durch Regenwasser, inzwischen sehr groß waren. Daher wurde in einem ersten Schritt der gesamte marode Dachbereich am Giebel saniert. Bisher lief das Regenwasser vom Dach direkt über das Fresko, da das Dach nur

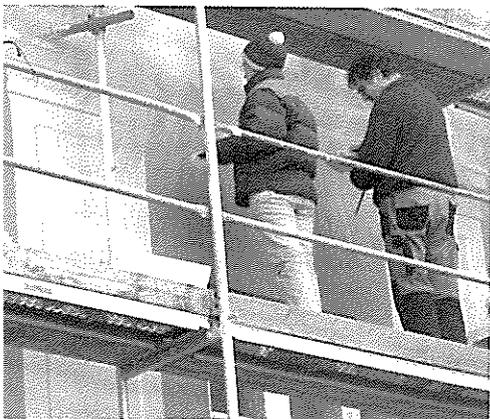
drei Zentimeter überstand. Um das Wasser besser abzuhalten, wurde nun ein Gesims von etwa acht Zentimetern angebaut. Auch alle Dachbleche und die Ziersterne sowie die Fensterbleche wurden erneuert.

Die Restaurierung selbst erfolgte dann im Herbst. Sie wurde von dem an der Akademie ausgebildeten Maler Christian Bauer durchgeführt, der unter anderem auch das Deckenfresko im Freisinger Dom restauriert hat. Die figürlichen Darstellungen wurden mit Pinsel nachgemalt, die Flächen mit einer Wischtechnik ausgebessert. Die Ausbesserungen erfolgten nur partiell, was bedeutet, dass lediglich die schadhafte Stellen restauriert wurden und nicht das ganze Fresko. Verwendet wurden mineralische Farben. Die Restaurierung ist im unteren Sockelbereich noch nicht ganz fertig. Die Kosten belaufen sich auf etwa 50.000 Euro.

In diesem Jahr soll noch das Fresko im Garten der Ruhe restauriert werden, was sich allerdings etwas schwieriger gestalten wird, da hier der Untergrund körniger und die Farbe nur auf den Spitzen der Körnung abgewaschen ist.

Nächstes Jahr schließlich sollen die Hexenhäuschen im Rosengarten restauriert werden. Allerdings fehlt bei den Häuschen ebenfalls das Gesims, das im Zuge einer Dacherneuerung dann angebaut wird.

(WH/SP)

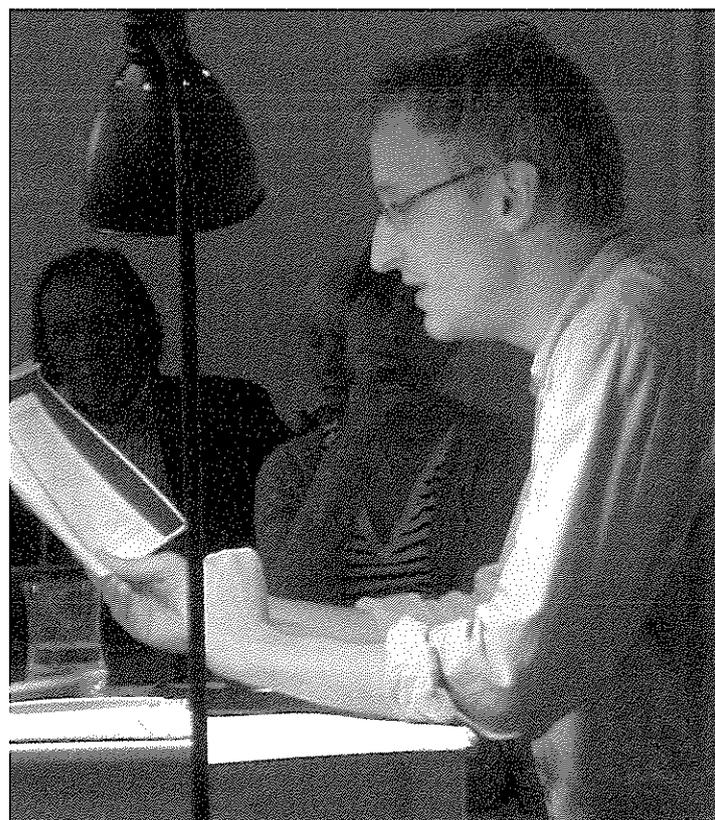


Borstei Lese Lounge – Von Literatur, Wein und Pasteten im Mietergemeinschaftsraum

Der literarische Salon war im 19. Jahrhundert ein beliebter privater Treffpunkt des lese- und literaturbegeisterten Bürgertums. Ein bisschen was ist davon auch in einer Veranstaltungsreihe zu spüren, die schon vier Mal in unserer Siedlung stattgefunden hat. Der in der Borstei lebende Schauspieler, Autor und Künstler Manuel Boecker hat gemeinsam mit Elke und Sabine Richly die „Borstei Lese Lounge“ ins Leben gerufen und aus unserem Mietergemeinschaftsraum einen nachbarschaftlichen Kultur-Veranstaltungsort gemacht. Eine große Bühne Münchens ist es zwar nicht, aber ein neues Angebot von einem Borsteiler für die Borsteiler, das bemerkenswert und angenehm unterhaltsam ist. Wir sprachen mit Manuel Boecker über die

Was war Dein Impuls, in der Borstei zu einer Lesung einzuladen?

Am Anfang stand die Idee ein neues „Format“ auszuprobieren, eine thematische Lesung mit Getränken und Essen. Der Mietergemeinschaftsraum eignet sich für eine solche „Pantoffelveranstaltung“ besonders gut, also vor allem gemacht für die direkten Nachbarn. Wir wollen mit den Terminen auch die Kommunikation unter den Borstei-Bewohnern ankurbeln, also weg vom einsamen Fernsehabend.



Auch auf die Gefahr hin, am Sonntag dem „Tatort“ Konkurrenz zu machen.

Wie hat das Publikum die Lesungen aufgenommen?

Von Beginn an sehr gut, es gibt nach mittlerweile vier Veranstaltungen ein festes Stammpublikum von Borstei-Bewohnern, die alle Lesungen gehört haben. Dabei sind der Herbst und Winter einfach die besseren Lesungszeiten: Beim „Traum vom Fliegen“ waren wir mit über vierzig Zuschauern völlig ausgebucht. Manchmal werde ich schon in der Ladenstraße gefragt, wann es die nächste Lesung geben wird.

Nach welchen Kriterien hast Du die Themen und Texte ausgesucht?

Frei nach Schnauze, alles was uns gefällt. Meistens habe ich meine literarischen Favo-

nächste lounge
Sonntag
24. Februar
19.30 Uhr

borstei

! e s e ! o u n g e

„Bühnenluft schnuppern“

genuss für ohren und gaumen

ritten durch eigene Texte ergänzt, auch eine Kurzgeschichte von Sabine Richly kam hier zur Uraufführung. Gestartet sind wir im letzten Jahr mit komischen Geschichten, dann kamen Kurzkrimis, im Herbst Texte rund ums Fliegen und zuletzt Texte über Schauspielerei und Theater. Da haben wir endlich mal was gelesen, womit wir uns wirklich auskennen.

Was macht für Dich das Leben in der Borstei aus?

Die gute Nachbarschaft. Als Theatermenschen waren wir viele Jahre in Deutschland und Österreich unterwegs, meist nur zwei Jahre an einem Ort, da war nie Zeit zu intensiveren Kontakten mit den Nachbarn. Hier ist das anders, wir genießen die „dörfliche“ Atmosphäre. Daneben ist die Stille und das Grün in den Höfen sowie das Drumherum der größte Wohlfühlfaktor.

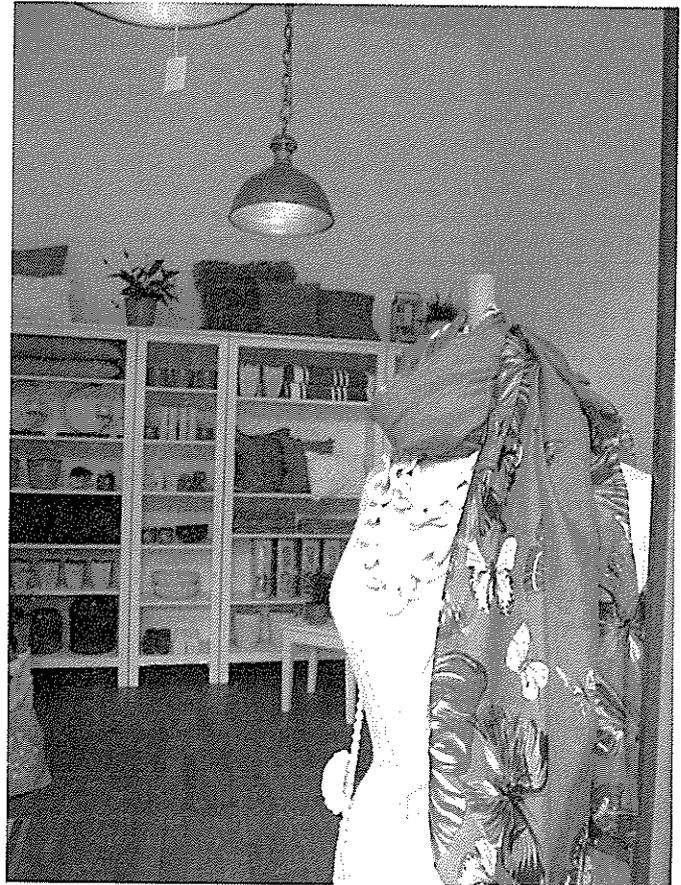
Was planst Du an weiteren Veranstaltungen für die Borstei?

Sobald das Laub fällt, werden wir Ende Oktober wieder mit der Lese Lounge starten. Textauswahl, Proben, Einkauf von Getränken und Essen, Kochen, Herrichten des Raums, Aufräumen, Plakate hängen – all das frisst schon sehr viel Zeit. Ich hoffe, dass meine Kollegin Julia Ribbeck wieder dabei sein kann, die bisher zweimal gelesen hat und



dann als Ex-Borsteibewohnerin eingeflogen werden muss. Daneben gibt es vielleicht auch wieder einen Kreativ-Weihnachtsmarkt, der kurz vor Weihnachten ebenfalls gut besucht war.

Vielen Dank für das Gespräch.
(OS)



STILGIER in der Borstei

ist die Gier nach schönen Dingen!

Wohnaccessoires, Schmuck, Mode, Design und vieles mehr.

Über einen Besuch in meinem kleinen Laden in der Ladenstrasse (Franz-Marc-Strasse 8) würde ich mich sehr freuen.

Lassen Sie sich inspirieren! Machen Sie sich oder Ihren Liebsten eine kleine Freude mit Geschenken in jeder Preislage.

Gerne bin ich Ihnen auch in Fragen Styling und Einrichtung behilflich.

Öffnungszeiten finden Sie im Ladenaushang oder unter www.stilgier.de.

Ich freue mich auf Sie!

Ihre Melanie Müller

Achtung Satire:

Das Geheimnis unserer Borstei

Tirol – das Herz der Alpen. So bezeichnete die Fremdenverkehrswerbung jahrelang den gebirgigen Teil unseres südlichen Nachbarlandes. Die Borstei – das Herz Münchens, wäre im Gegenzug ebenfalls ein angemessener Slogan für unsere kultivierte Wohnsiedlung.

Zumindest wenn es nach den überzeugten Borsteilern geht. Denn ein jeder, der nicht direkt aus Downtown – sprich der Borstei – kommt, gehört im Grunde schon zum Münchner Umland. Womit bereits eine spezielle Eigenheit des Borsteilers durchschimmert: eine, nun ja, gewisse regionale Zentriertheit.

Das Zentrum der Borstei ist ihre Ladenstraße. Diese ist so eine Art Olympia-Einkaufszentrum in der Borstei, nur ein wenig kleiner. Viel kleiner. Unbestätigten Gerüchten zur Folge, war die Ladenstraße in den 70ern sogar einmal das große Vorbild des damals noch minimalistischen OEZ. Zumindest

bevor sich die dortigen Ladenbesitzer als Voraussetzung auf einheitliche Öffnungszeiten geeinigt hatten.

Ein reges Treiben umhüllt die Geschäfte in der Ladenstraße. Ideal für die Beobachtungen zur Antwort auf die Frage, ob es den typischen Borsteiler überhaupt gibt? Das Ergebnis ist etwas ernüchternd. Leider nein, zu groß ist die menschliche Vielfalt. Doch immerhin lassen sich zumindest grob drei Gruppen erkennen.

Gruppe Eins: Der Borsteiler mit Auto. Er ist leicht zu erkennen an seinem kritisch-suchenden Blick. Immer Ausschau haltend nach einem freien Parkplatz oder gar einer Garage.

Gruppe Zwei: Der Borsteiler ohne Auto. Auch er ist leicht zu erkennen. Ebenfalls am kritisch-suchenden Blick. Immer Ausschau haltend nach dem gerade geklauten Fahrrad.

Gruppe Drei: Der Besucher. Ganz leicht zu erkennen am aufgeschlossen-staunenden Blick, so als wäre er gerade zum ersten Mal in der Sixtinischen Kapelle. Dabei hat er nur eben seine Volkshochschulgruppe verloren.

Alle Gruppen, aber vor allem erstere, haben Kinder, deren Anzahl sich meist umgekehrt proportional zur bewohnten Quadratmeterfläche verhält. Ausnahmen bestätigen wie immer die Regel. Ähnlich bei den Garagen. Diese sind in einer schön überschaubaren Anzahl vorhanden, was so viel bedeutet, als dass eine frei verfügbare Garage in der Borstei mit der gleichen Wahrscheinlichkeit zu bekommen ist wie ein allgemeiner Grillplatz im Rosengarten.

In der Borstei werden fleißig Wohnungen renoviert. Zumeist gerade die eine Wohnung neben der eigenen oder gerne auch die darüber. Oder die darunter. Der Spaziergänger erkennt dies von außen sehr leicht an den hübschen Fenstern aus Plastikplane.

Getränke Heim-& Firmenservice
Berger

Borstei

Inhaber: Thomas Berger
Pickelstraße/ Ecke Dachauer Straße
Telefon: 157 80 373
Telefax: 157 80 376

Riesen-Angebot
an Limo – Wasser – Säfte – Biere aller Art
Spirituosen – Wein – Sekt etc.

Alle 14 Tage neue Sonderangebote

Für Ihre Party oder Feier
Partyfässer – Biergarnituren – Gläser etc.

Unser Lieferservice:
Wir liefern Ihre Getränke, Biergarnituren, Fässer etc.
zu Ihnen nach Hause!!!

Öffnungszeiten
Montag – Freitag von 7:00 – 19.00 Uhr durchgehend
Samstag von 8:00 – 15.00 Uhr

Ein dabei wenig beachteter Vorteil: Zumindest diese laufen im Winter nicht an.

Kernpunkt der Renovierungen sind oftmals die Badezimmer. Gewiefte Bewohner ersetzen in diesem Zuge auch gleich ihren gewöhnlichen Schminkspiegel durch den aktuellen Münchner Mietspiegel. Das garantiert, dass zumindest der Mieter auf dem Boden gesetzlicher Tatsachen bleibt.

Was der Borstei noch fehlt, ist eine eigene Kirche. Andererseits gibt's an fast jeder Ecke Skulpturen, Denkmäler und Gedenktafeln ...

Auf ähnlichem Terrain befindet man sich, wenn man die Antwort auf die Frage sucht, wozu es gut sein soll, den Rasen nicht zu betreten, ihn aber andererseits Tag und Nacht das ganze Jahr hindurch draußen bei Wind und Wetter rumliegen zu lassen? Das erinnert an das Grundsatzmotto meiner Tiroler Heimat: Wenn's nicht ausdrücklich erlaubt ist, ist es auf jeden Fall verboten.

Doch in der Borstei zu wohnen birgt auch Vorteile. Zum Beispiel verfügen die Gebäude über eine ungewöhnliche meditative Dominanz. Oftmals strahlen diese eine derartige Ruhe aus, dass selbst der Verkehr immer wieder zum Stillstand kommt. Wäre die Borstei ein Feriendorf in Italien, der typische Katalogtext könnte dazu lauten: Die gesamte Anlage besticht durch ihre optimale Erreichbarkeit. Fragt man anerkannte Münchner Stadtexperten, ließe sich dies nur noch mit einem dritten Tramgleis in der Dachauer Straße verbessern.

Zum Schluss verrate ich Ihnen noch das in der Überschrift angekündigte und bisher gut gehütete Geheimnis. Wir von der Borstei können Wunschwetter zum Wunschtermin erzeugen. Sie wollen, dass es in Strömen regnet und orkanartig stürmt? Oder doch lieber Gluthitze in der Ladenstraße? Alles kein Problem. Wir garantieren das Datum durch unser jährliches Sommerfest. (PS)

Ihre Zahnarztpraxis in der Borstei für die ganze Familie



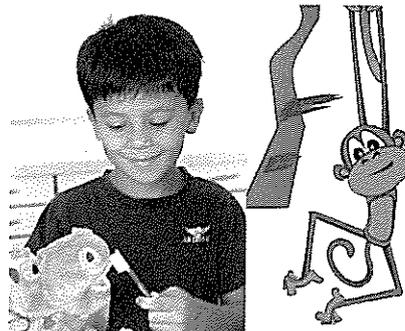
Dr. Vasiliki Tsikolata
 Voitstr. 2
 80637 München
 Tel.: 089-15 36 31
 E-Mail: zahnarztpraxis@dr-tsikolata.de

Schmerzarme und qualitätsorientierte Behandlungsmethoden in allen Bereichen der Zahnmedizin:

Prophylaxe
 Ästhetik/Bleaching/Veneers
 Zahnersatz/Implantatversorgung
 Füllungen/Kunststoff/Keramik

... und ganz besonders im Bereich
 Kinderzahnheilkunde

kindgerecht und spielerisch im Kinder-Ambiente



Gerners

gern zu Gast
Wirtshaus & Bar

Ihr Wirtshaus am Westfriedhof

Von moderner bayerischer Küche bis hin zu leckeren Schmankerl aus der ganzen Welt.
Wir bieten für jeden Geschmack das Passende, das Ganze ohne Glutamat & Geschmacksverstärker.



- Starten Sie in den Tag mit unserer großen Frühstücksauswahl
- genießen Sie unsere täglich wechselnde Tageskarte & Lunchkarte
- Biergarten mit über 100 Sitzplätzen
- Public Viewing bei allen Spielen der EM & des FC Bayern

Gerne richten wir auch Anlässe und Feierlichkeiten aller Art für Sie aus.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Ihr Gerners Team.

Gerners „gern zu Gast“ 80637 München Tel.: 089/15925174
www.gerners-muenchen.de Dantestraße 33 E-Mail: Info@gerners-muenchen.de

CAFE MELANGE

Das Café im Alt – Wiener Stil

Große Auswahl an hausgemachten Kuchen & Torten.
Genießen Sie mittags unsere abwechslungsreiche Hausmannskost.
Nebenraum mit bis zu 30 Sitzplätzen.

Fam. Büchl freut sich auf Ihr Kommen.

Café Melange Dantestr.27
089/1575567 80637 München

Wie geht's weiter mit dem Borstei Café?

Michael Kellermann, technischer Leiter, erläuterte in einem Gespräch, dass ein Pacht/Mietvertrag kurz vor der Unterzeichnung stehe. Die Pächterin werde das Café in bewährter Tradition fortführen. Das bedeutet, dass auch die Öffnungszeit bis 20 Uhr bleibt.

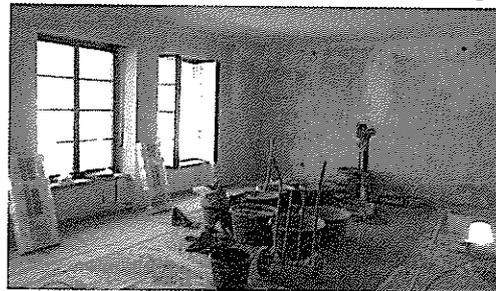


Der Schwerpunkt liegt auf dem Cafébetrieb, es wird ein kleines Mittagsangebot geben. Außerdem sollen kleinere Mahlzeiten

noch nicht, die Pächterin will sich hierbei auch nach dem Publikum richten.

Pächterin will den behindertengerechten Zugang zum Café über mobile Rampen gewährleisten.

Das Café erhält eine angehobene Terrasse, sodass der Eingang ins Café über zwei



Der Keller wird nur noch als Lagerraum genutzt, die anderen Räume bleiben, nur die Einbauten im vorderen

Absätze mit jeweils drei Stufen geht. Die Terrasse liegt circa 50 Zentimeter unter dem Café, weitere 50 Zentimeter darunter liegt die Gartenterrasse, die bestehen bleibt. Die Terrasse wird bewirtschaftet. Der Umbau im Café ist in vollem Gange. Küche und Toiletten werden verlegt. Es soll auch eine behindertengerechte Toilette eingerichtet werden. Die

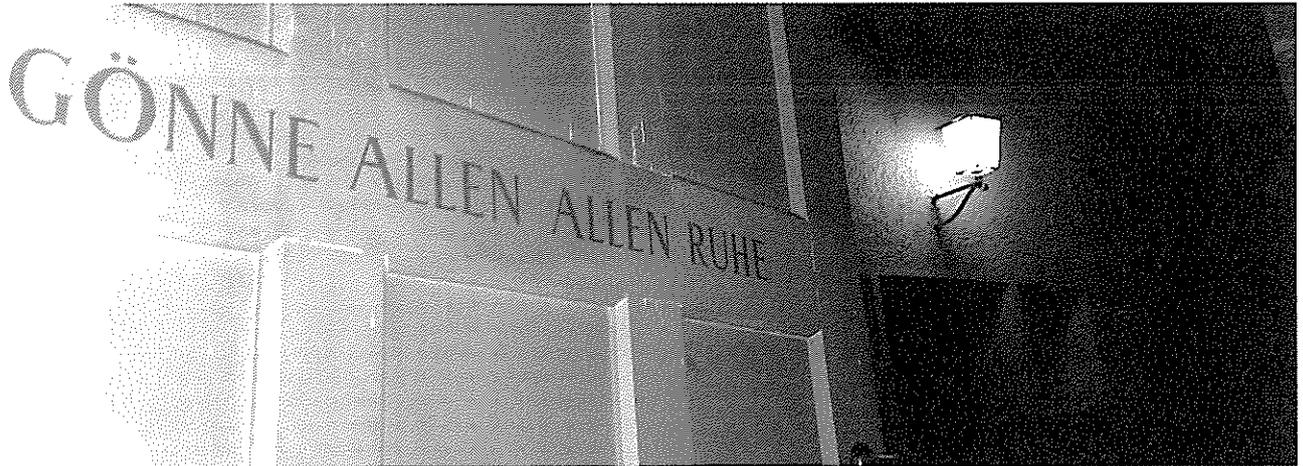
Teil des Lokals werden entfernt. Fertigstellung soll voraussichtlich Mitte Juni sein. (WH)

wie Crêpes, Quiche oder Flammkuchen angeboten werde. Das endgültige Konzept steht aber



Fundstücke an der Garagentür

– oder „kultivierte Gebote“



Das gemeine Schild entzückt selten. Es langweilt eher, es ist zu banal und alltäglich, um es in einem Essay zu preisen.

Es zeigt „Stop“ oder „Einbahnstraße“. Es informiert und zugleich maßregelt es uns mit Hinweisen wie „Das Parken in den Höfen ist nicht gestattet“, „Schuhe nicht in den Fluren abstellen“, „Donnerstag vor 11 Uhr keine Postannahme“ oder es erläutert uns, wie es sich mit der Mülltrennung

verhält. Völlig in Ordnung, in der Sache korrekt – es macht ja nur seinen Job. Das Hinweisschild. Doch es gibt in unserer Siedlung auch, manchmal etwas versteckt, die Wandschriften und Schilder vergangener Tage, die anders sind und eine Würdigung verdienen. Solche, die beispielsweise in

- Finanzbuchführung, Lohnbuchführung, Jahresabschluss
- Lohnsteuerjahresausgleich bzw. Einkommensteuererklärung
- Existenzgründungsberatung/betriebswirtschaftliche Beratung
- Gestaltende Steuerberatung

Thomas Wolf

Dipl.-Kfm. Steuerberater

Dachauer Str. 140

80637 München

Tel.: 089/379 110 39

Fax: 089/379 110 38

makelloser Schönschrift des Malers kunst- und liebevoll unsere Aufmerksamkeit wecken. Beim Blick in die Garagen im Rosenhof spüren wir ein Fundstück früherer Borstei-Zeiten auf: Auf den Innenseiten der Garagentüren stehen in großen gemalten Lettern vier Wörter – „GÖNNE ALLEN ALLEN RUHE“. Das klingt nicht nach Verbot, sondern nach Poesie. Ein schon fast museales Relikt, das schon mehr als sechzig Jahre auf dem Buckel hat und einst vielleicht von einem ambitionierten, poetisch veranlagten Borstei-Maler geschaffen wurde.

Doch zugleich irritiert uns ein eigenartiger Satz-

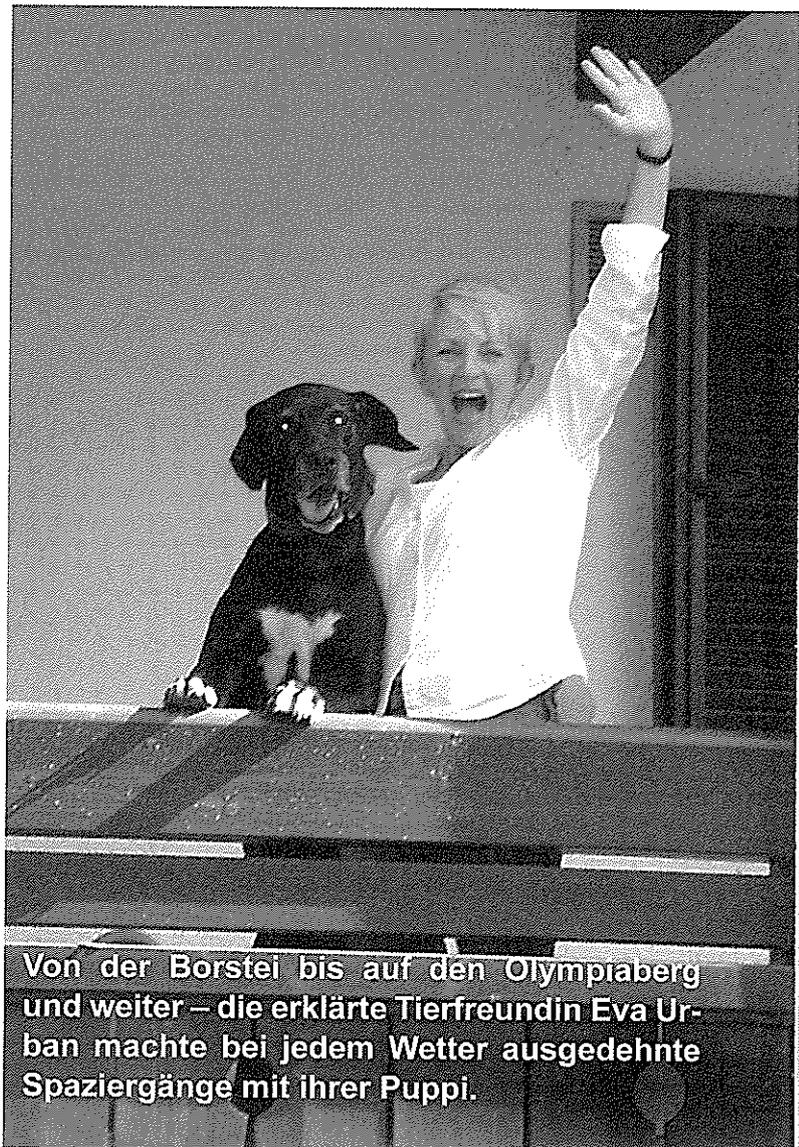
bau: Warum heißt es „allen allen“? Müsste da nicht stehen „Gönne allen alle Ruhe“? Was mag den Maler dazu gebracht haben: Ein Rechtschreibfehler? Ein arbeitsamer Tag mit zu vielen Aufträgen? Waren es Bernhard Borsts detailverliebte gestalterische Vorgaben? Oder der Gedanke, mit Nachdruck an wirklich alle die Botschaft zu adressieren. Die Antworten bleiben offen. Aber die Neugierde ist geweckt – und damit auch eine unerzählte Geschichte der Borstei entdeckt. „GÖNNE ALLEN ALLEN RUHE“ zeigt selbst als Verbotshinweis echten Stil... – unsere Borstei, die Siedlung kultivierter Gebote. (OS)

Erinnerungen, die unser Herz berühren ...

... gehen niemals verloren. So lautet der Abschiedsgruß an Eva Urban, die im April endgültig den langen Kampf gegen ihre schwere Krankheit verlor. Eine ganze Weile war sie Teil unserer Rundschau-Redaktion und hat die Runde ebenso wie das Blatt selbst durch ihren Elan, ihre Fantasie und ihre ausgesprochene Lebensfreude sehr bereichert. Trotz der anstrengenden Therapie scheute sie keine Mühen, für die Rundschau immer neue Anzeigen zu akquirieren und auch Beiträge zu Themen zu verfassen, die ihr etwas bedeuteten, sei es, weil sie sich ärgerte, sich freute oder einfach nur interessierte.

Zunächst wollte sie nur vorübergehend aus der Redaktion ausscheiden, weil sie ihre ganze Kraft zum Einsatz bringen wollte, um wieder gesund zu werden. Wir haben vergeblich auf ihre Rückkehr gewartet und gehofft. Der beispiellose Mut und die Fröhlichkeit, die sie ausgezeichnet haben und die so viele in der Siedlung kennenlernen durften, werden in der Borstei fehlen!

Wir werden Dich vermissen, Eva, unsere Erinnerungen aber werden ganz sicher nicht verloren gehen!



Von der Borstei bis auf den Olympiaberg und weiter – die erklärte Tierfreundin Eva Urban machte bei jedem Wetter ausgedehnte Spaziergänge mit ihrer Puppi.

BEI-TICKER ... BORSTEI-TICKER ... BORSTEI-TICKER ... BOR

Das Sommerfest findet dieses Jahr am 29. Juni statt (wenn es regnen sollte, eine Woche später). Details werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Der Raum der Mietergemeinschaft in der Löfftzstraße kann gemietet werden bei Gerlinde Müller, Tel.: 15 98 59 87 oder E-Mail: paul.lina@t-online.de

Legionellen

Die Borstei-Verwaltung weist darauf hin, dass interessierte Mieter die Ergebnisse der regelmäßigen Wasser-Kontrollen zu den Öffnungszeiten des Verwaltungsbüros einsehen können. Der monatliche Bericht wird unter anderem zur Prüfung eines möglichen Legionellen-Befalls erstellt.

Außerdem freut sich der Vorstand der Mietergemeinschaft, wenn sie die Website besuchen. Die finden sie hier:

www.mietergemeinschaft-borstei.de

Dort gibt es auch die Borstei-Rundschau zum Herunterladen. Und den Vorstand erreichen Sie unter

vorstand@mietergemeinschaft-borstei.de

Bei Gerlinde Müller kann auch der Mitgliedsbeitrag für die Mietergemeinschaft (derzeit 12 Euro jährlich) bezahlt werden. Und die ausstehende Beiträge nehmen nicht ab. Die genauen Zahlen können Sie auf Seite 5 lesen. Die Bankverbindung lautet: Mietergemeinschaft Borstei e.V., Postbank NL Nürnberg
Konto-Nr.: 52 8576-858; BLZ: 760 100 85

Wer kurze Mitteilungen machen möchte, die etwas mit der Borstei zu tun haben, kann dies in dieser Rubrik tun. Meldungen an Susanna Partsch, Hengelerstr. 3, Tel.: 157 50 68, rundschau@mietergemeinschaft-borstei.de

Bereits eine Woche vorher, also am 22. Juni, gibt es wieder die Gelegenheit, beim Flohmarkt im Rosengarten zu kaufen und zu verkaufen.

Nachdem die Lesungen unter dem Titel Lesekult in der Borstei Lounge - Die Sofalesung in der kultivierten Wohnsiedlung - Genuss für Ohren und Gaumen im Mietergemeinschaftsraum ein voller Erfolg waren, hat sich Manuel Boecker dazu entschlossen weiterzumachen. Termine und das jeweilige Programm werden im Schaukasten in der Franz-Marc-Straße bekanntgegeben (s. auch Artikel auf S. 18).

Unser Schaukasten wird nicht größer, aber die Aushänge. Alles was größer als DIN A 5 ist, läuft Gefahr, gar nicht aufgehängt zu werden, einfach, weil nicht genügend Platz da ist!

Am letzten Mittwoch im Monat um 18 Uhr trifft sich nach wie vor der Borstei-Stammtisch natürlich in Borstei-Nähe, nämlich im Dietrich von Bern.

Die E-Mail-Adresse der Borstei-Rundschau ist nach wie vor: rundschau@mietergemeinschaft-borstei.de

Olympiapark Weltkulturerbe?

Die Einwohner-Interessen-Gemeinschaft des Olympiadorfs setzt sich dafür ein, dass der Olympiapark in die UNESCO-Welterbe-Liste aufgenommen wird. Nähere Informationen findet man auf deren Website unter http://eig-olympiadorf.de/htmlneu/?page_id=789
Dort findet sich auch eine Unterschriftenliste, die man ausdrucken kann, um Unterschriften zu sammeln. Die Borstei-Rundschau begrüßt diese Aktion und wird in der nächsten Ausgabe darüber berichten.

Ohne Anzeigen könnte die Borstei-Rundschau nicht in diesem Umfang erscheinen. Die Redaktion möchte sich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Inserenten bedanken und die Leserinnen und Leser bitten, auch die Anzeigen zu beachten.



Impressum:

Herausgeber: Mietergemeinschaft BORSTEI e.V., Löfftzstr. 8, 80637 München, Redaktion (V.i.S.d.P.): Anke Röver (AR), Dr. Martin Stadler (MS), Barbara Sommer-Freudenreich (BSF), Dr. Susanna Partsch (SP), Oliver Sturz (OS), Wolfgang Haberl (WH), Stefanie Bihlmayer (SB), Peter Slezak (PS); Kai Meinschien (KM) Layout: Martina Scholle (MaSc), Markus Wächter (MW); Druck: Steininger Offsetdruck, Schloßstraße 6, 85737 Ismaning



Aufnahmeantrag für die Mitgliedschaft in der Mietergemeinschaft Borstei e.V.

*M*ietergemeinschaft
BORSTEI e.V.

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Mietergemeinschaft BORSTEI e.V.
Den Jahresbeitrag von z.Zt. 12,- €

- überweise ich auf das Konto der Postbank Nürnberg
Konto Nr.: 52 85 76858
BLZ: 760 100 85
- entrichte ich in bar beim Schatzmeister bei der Mitgliederversammlung oder dem Sommerfest.

Name, Vorname:

Straße:, 80637 München

E-Mail:

Geburtsdatum:

Telefon:

München, den

(Unterschrift)

Diakonie 
München-Moosach



**Ambulanter
Pflegedienst**

Ansprechpartnerin
Frau Winkler
☎ 089/230695777

**Diakonie München-
Moosach e.V.**
Hugo-Troendle-Straße 51
80992 München
www.diakonie-moosach.de

Bei **UNS** in
guten Händen